

## Spätantike Textilien aus Ägypten: Die Sammlung Martin Johan Rücker Freiherr von Jenisch

Ein besonderes Kennzeichen des Museums für Byzantinische Kunst sind Textilien aus Ägypten aus der Zeit der Spätantike bis in die ersten Jahrhunderte muslimischer Herrschaft (ca. 3.–15. Jahrhundert). Mit etwa 1800 Objekten ist sie die größte Sammlung ihrer Art in Deutschland.

Einige seiner wertvollsten Textilien verdankt das Museum Martin Johan Rücker Freiherr von Jenisch (1861–1924). Als Generalkonsul des deutschen Kaiserreichs war er zwischen 1903 und 1906 in Ägypten tätig. In dieser Zeit unterstützte er die Ausgrabungen der deutschen Orient-Gesellschaft im Lande. Mit Hilfe des Ägyptologen Ludwig Borchardt (1863–1938), dem Begründer des Deutschen Archäologischen Instituts in Kairo, der ihm beratend zur Seite stand, erwarb Jenisch selbst eine beachtliche Kollektion ägyptischer Altertümer. Den größten Teil vermachte er dem Museum für Völkerkunde (heute MARKK – Museum am Rothenbaum) in Hamburg und legte damit den Grundstein für dessen altägyptische Sammlung. Noch während seiner Amtszeit in Ägypten gelangten fast 40 spätantike Textilien aus Jenischs Besitz in die Altchristliche Abteilung im gerade neu eröffneten Kaiser-Friedrich-Museum. Sie umfassten komplette oder in größeren Teilen erhaltene Tuniken, Decken und Behänge (Abb. 1) sowie Wirkereien kleineren Formats (Abb. 3), die einst Kleidungsstücke oder Ausstattungstextilien schmückten (siehe weitere Beispiele im Raum 113). Auf welchen Fundort die Textilien zurückgehen, ist gegenwärtig nicht festzustellen, denn die Aussagen der Händler hierzu sind unterschiedlich. Einige weisen Ähnlichkeiten zu Stücken auf, die der oberägyptischen Stadt Achmim-Panopolis, einer der bedeutendsten Fundstätten archäologischer Textilien, zugeschrieben werden.

19 Textilien aus dem Vorbesitz des Freiherrn sind seit dem Zweiten Weltkrieg verschollen. Sie wurden in den Kriegswirren zerstört oder bestenfalls annektiert und an einen unbekanntem Ort verlagert, wie zum Beispiel

einige großformatige Wirkereien mit Gestalten aus dem dionysischen Umkreis (Abb. 2), die ursprünglich zu einem großen Wandbehang gehörten. Auch eine reich verzierte Tunika und ein nahezu vollständiger Vorhang mit Jagdmotiven werden seit dem Krieg vermisst (Abb. 1).

Der Verlust dieser in ihrer Qualität und Ikonographie besonderen Textilien hinterlässt eine empfindliche Lücke im Textilbestand des Museums für Byzantinische Kunst. Eine Schenkung von fünf Wirkereien aus Familienbesitz durch den Enkel Christoph Freiherr von Jenisch im Jahr 2020 konnte sie teilweise wieder schließen.



Abb. 1: Wandbehang, 5.–6. Jahrhundert, SMB-SBM, Inv. Nr. 6233. © Staatliche Museen zu Berlin, Skulpturensammlung und Museum für Byzantinische Kunst / Archiv



Abb. 2: Aquarell nach einem Fragment eines Wandbehanges mit einer Tänzerin aus dem Umkreis des Gottes Dionysos, 5.–6. Jahrhundert, SMB-SBM, Inv. Nr. 9243. © Staatliche Museen zu Berlin, Skulpturensammlung und Museum für Byzantinische Kunst / Archiv



Abb. 3: Wirkerei mit Reiterdarstellung, 4.–5. Jahrhundert, SMB-SBM, Inv. Nr. 6241. © Staatliche Museen zu Berlin, Skulpturensammlung und Museum für Byzantinische Kunst / Antje Voigt